Weitere Mittheilungen über Mäusefavus.

Von Dr. Theodor Simon in *Hamburg*.

Im 3. Heft des Jahrganges 1872 dieses Archivs theilte ich im Ganzen 16 Fälle von Favus bei Mäusen mit, die alle in einem und demselben Saale (MSS 3) des Werk- und Armenhauses gefangen waren. Seitdem wurden fast das ganze Jahr hindurch, bis zum Spätherbst, in dem betreffenden Saale, und sonst nirgends, Favusmäuse gefangen, und zwar hatten alle überhaupt dort gefundenen Thiere Favus. Im Herbst zeigten sich zuerst in dem genannten Saal auch gesunde Mäuse und seit dem Spätherbst sind nur solche und keine Favusmäuse mehr, in MSS 3 gefangen. Dagegen tauchten erkrankte Thiere jetzt an anderen Stellen des Hauses auf. Zuerst wurde im Februar 1873 in der Wohnung des Arztes ein Exemplar mit Ausschlag gefangen, der jedoch möglicher Weise etwas anderes als Favus war, wenigstens konnte ich an dem mir freundlichst zugesandten Exemplar keine Pilze finden. Seit dem gleichen Zeitraume traten aber auch in MSS 6, dem unmittelbar über MSS 3 liegenden Saale Favusmäuse auf. Bis heute sind deren schon 7 gefangen, zum Theil wahre Prachtexemplare mit kolossalen weissen bröckligen Massen, und wieder andere mit ganz frischer Infection (gelben Schüsseln). Es wäre interessant, wenn man ermitteln könnte, ob die Mäuse aus Saal 3 der scharfen Verfolgung wegen nach Saal 6 entwichen oder ob hier eine directe Ansteckung vorliegt. Auffällig ist jedenfalls, dass in den an 3 und 6 anstossenden Sälen bisher noch keine inficirten Thiere gefunden sind. Die Gesamtzahl der im Werk- und Armenhause gefangenen Favusmäuse übersteigt schon jetzt 40.

Fast zu gleicher Zeit wurde auch ein neuer Heerd des Mäusefavus durch Herrn Apotheker Dr. Mielik entdeckt. Ihm

war mitgetheilt, dass in seinem Hause hintereinander mehrere Mäuse mit weissen Stellen gefangen seien, und als er darauf die nächsten Gefangenen selbst untersuchte, zeigten sich bei zweien gelbe, runde, schüsselförmige Auflagerungen, ganz aus Conidien bestehend, und bei einer dritten alter Favus in Form weisser bröcklicher Masse.

Dieser Favusheerd, in der Dammthorstrasse (circa $\frac{3}{4}$ Stunden vom Werk- und Armenhause entfernt) ist der dritte in Hamburg. Der erste ist von Schrader und Helbert vor zwanzig Jahren in einem Hause am Valentinskamp beobachtet worden.*) Gewiss würden genauere Untersuchungen noch eine grössere Anzahl solcher Hausendemien von Favus bei Mäusen nachweisen und diese Erkrankung demnach ein grösseres Interesse auch für die allgemeine Hygiene beanspruchen können.

Bei den Mäusen selbst scheint die Affection grosse örtliche Zerstörungen hervorzurufen. Wiederholt haben wir Mäuse gefangen, denen der Schädel blossgelegt und ein Auge vollständig zerstört war. Dagegen hat die genauere Untersuchung an in Chromsäure entkalkten Präparaten gezeigt, dass die Zerstörung nur bis auf das Periost vordringt und sich ein Hineinwuchern der Pilzfäden oder Sporen in die Gefässe der Knochencanäle, wie ich dasselbe als möglich hingestellt**), bis jetzt wenigstens nicht nachweisen lässt.

Hamburg, im April 1873.

*) Virchow's Archiv, Bd. XV, p. 382.

**) Dieses Archiv, 1869, p. 544; 1872, p. 404.